

vierteljährlich im Stadt-, Kreis- und Nachbarkreis... 1.50... 1.00...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig... 20 Pfennig... 30 Pfennig...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

№. 74 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 29. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Saint Eloi...

Ueber die Lage in dem Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Von neuem erleben die Russen felsche Massen gegen die deutschen Einheiten bei Pokrow vor. In tapferer Ausdauer...

Vallankriegsschauplatz: In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiransee...

Ueber die Lage im Kampfbereich beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten, sagt der deutsche Tagesbericht...

Mit den Engländern sind unsere Truppen tüchtig zusammengeraten und die Kämpfe bei Saint Eloi...

Im Osten wird in dem üblichen Tempo, d. h. bei Tag und Nacht, weiter geschlachtet. Der Russe tut es nun einmal nicht anders...

Die Cote Lorraine.

Die Cote Lorraine spielt bei dem Angriff auf Verdun eine wichtige Rolle und es dürften daher einige Angaben über diese durch Natur und Kunst außerordentlich stark kampfbereitete Erhebung...

Das die Cote Lorraine besetzt werden mußte, war nach dem Friedensschluss 1871 die Ansicht aller französischen Hochleute. Vom Generalstab wurde die Befestigung des Meuse-Ebened...

Die zwischen Viouville und Verdun gelegenen Forts Camp des Romains, Paroches, Tronon und Genicourt lehnen sich unmittelbar an die Maas an...

Als dann im letzten Jahrzehnt die französische Armee wesentlich verstärkt wurde, besonders auch nach Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit...

General Mairrot forderte 4 Forts nördlich und 5 Forts südlich Verdun. Als der Krieg begann waren aber die neuen Sperrforts noch nicht begonnen...

Die Zukunft der Deutschen.

Und es soll am den fernen Welten Noch einmal die Welt gesehen. Geibel.

In den 'Leipzig. N. Nachr.' veröffentlicht der bekannte Rassenforscher Karl Fellig Wolff-Bogner...

Unsere Zeitung bestellen!

Uroolk gegeben haben, dessen Sprache das erwähnte 'Indogermanisch' war, und dieses Uroolk muß seine Wurzeln von der Nordsee bis nach Indien getragen haben...

Woher kam aber jenes Uroolk? Heute neigt die Mehrheit der Forscher dazu, die Urheimat in Norddeutschland zu suchen. Aus Norddeutschland also sind vor etwa 4000 Jahren die Schwärme der Indogermanen ausgezogen...

Aber das indogermanische Element verdrängte sich. Was es doch nur wie ein dünner Schleier über die bläuliche Masse der Urobevölkerung gelagert. Es ging im Kriege zugrunde...

Da kamen die Germanen. Aus jenem Norddeutschland brachen die Schwärme der Germanen nach allen Richtungen hervor. Und genau derselbe Vorgang wiederholte sich...

Aber auch die Germanen erschöpften ihre Kräfte. 2000 Jahre lang dauerte ihr Zeitalter, denn die Völkerwanderung beginnt mit dem Zuge der Jüten und Teutonen...



Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 28. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: In den Argonnen für uns günstiger Wägenkampf bei Jülich Morte. Hauptangriffskämpfe im Abschnitt von Courcy Chaussee. Westlich der Maas war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Deutlich der Maas unangenehm. Artilleriekampf an der Front Douaumont-Baug. In der Wägen ziemlich heftige Beschussung in der Gegend Voulaiville und Chailly.

Abends: Zwischen Somme und Yser haben die Deutschen in der Umgegend von Rancourt nach einer heftigen Beschussung auf einen Schützengraben unserer ersten Linie einen Handstreich versucht, der gänzlich scheiterte. In den Argonnen beschleht unsere Artillerie weitere verschiedene Punkte der feindlichen Front, vor allem im Gebiet von Cheppy. Unsere weittragenden Geschütze haben in der Richtung Epermont-Chatel marschierende Truppen beschossen und eine Munitionsladung in die Luft gesprengt. Westlich der Maas ist das Geschützfeuer an unserer Front Bechincourt-Mort Hamme-Camieres, sowie östlich der Maas in der Gegend von Douaumont-Baug ziemlich heftig geblieben. Es kam einigemal zu Feuerüberfällen der Artillerie ohne Zusammenhang in der Wägen. Nordöstlich von Saint Mihiel haben wir auf weitere Entfernung im Heudicourt den Bahnhof und feindliche Werke beschossen. Südlich von Vignulles wurde ein Wägenzug zerstört, ein Gebäude fing Feuer.

Der englische Tagesbericht.

London, 27. März. Nach Minenforengungen unternommen heute früh die Northumberland Fällere und die Royal-Infanterie einen gelungenen Angriff auf den deutschen vortragenden Wägen bei Saint Etel und eroberten die erste und zweite Schützengrabenslinie in einer Breite von 600 Yards. Die nahmen 2 Offiziere und 168 Mann gefangen. Gestern Abend und heute früh wurde viel mit Minen gearbeitet. Wir brachten mit Erfolg eine Mine bei Le Voffelle zur Explosion. In dem Krater entspann sich ein Gefecht, das für uns günstig verlief. Südlich von Neuville-St. Vaast und bei der Höhenzylinder-Schanze ließ der Feind gestern Abend granatüber von Halluch Minen springen, wobei er unsere Schützengräben beschädigte und uns einige Verluste zufügte. Wir haben den durch die Explosion entstandenen Trichter besetzt.

Der Krieg zur See.

Paris, 28. März. Deutsche Unterseeboote haben im Hafen von Le Havre einige Schiffe versenkt. (Das wäre kein schlechter Streich. D. Schriftl.)

London, 28. März. (Reuter.) Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer „Henasbridge“ torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbeschaadigt. — Der Dampfer „Manchester Engineer“ (2813 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Bei dem Untergang des Dampfers „Englismann“ sind 10 Personen umgekommen.

London, 28. März. Der holländische Dampfer „Dinweland“, dessen Verlust bereits gemeldet wurde, ist 12 Meilen vor der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und in 7 Minuten gesunken.

Boer van Holland, 28. März. Der aus London kommende Harwadampfer „Gromet“ hat auf der See ein Boot mit 23 Mann des Dampfers „Govergh of Midland“, 2224 Bruttotonnen, der auf eine Mine gelaufen ist, aufgenommen.

Washington, 28. März. Die Versenkung des englischen Kanaldampfers „Suffern“ (die die Amerikaner eigentlich gar nicht angeht. D. Schriftl.), wobei vier Amerikaner verletzt worden sein sollen, hat in Amerika verschiedenes gewirkt. Die Geschäftspartei ist für Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, in den Parlamenten aber ist man überwiegend der Ansicht, daß Wilson die Schuld trage, wenn neue Beantragungen emittieren, weil er sich gegen die Entschädigung betreffend Verwarnung der Amerikaner vor Schiffen der kriegführenden Mächte gestäubt habe. Die Entschädigung müsse jetzt noch angenommen werden.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird gemeldet: Die Bestimmung über Englands planmäßige Unterbrechung des amerikanischen Ausfuhrhandels mit Wol-

len nimmt von Tag zu Tag zu. Man berichtet die Tatsache, daß der niederländische Ueberseetrust (die sogenannte „Rot“) in Holland, ihre Aufgabe nicht nach den Grundgesetzen erfüllt, denen sie ihre Gründung verdankt. Man hat sich hier bereitwillig mit dem Kontrakt abgefunden, durch den die „Rot“ der englischen Regierung gegenüber nur verpflichtet ist, die Auslieferung solcher Sendungen dem englischen Preisgericht zu überweisen, die der Weiterbeförderung nach Deutschland verdächtig sind. Es ist aber sehr häufig vorgekommen, daß die „Rot“ auch solche Warensendungen zurückgehalten oder dem englischen Preisgericht überwiesen hat, deren Einfuhr die „Rot“ auf Grund ihrer Unverträglichkeit bereits genehmigt hatte. Hier bezweifelt niemand, daß die „Rot“ zu diesem willkürlichen Vorgehen nur durch die englische Regierung gezwungen wird. Die hiesigen Interessenten wollen sich das aber nicht gefallen lassen, denn diese Verhältnisse haben einen fast völligen Stillstand des amerikanischen Exporthandels nach Holland hervorgerufen. Man weiß hier, daß die von England beschlagnahmten amerikanischen Waren häufig als englische in Holland eingeführt werden und man erblickt darin den Versuch, den amerikanischen Handel überhaupt aus Holland zu verdrängen. Es erregt Befremden, daß die amerikanische Regierung bis jetzt untätig geblieben ist. (WLB.)

Die Lage im Osten.

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart vom 28. März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Wjanz haben die Russen nach einigen Sprengungen in unseren Hindernissen wiederholt versucht, in die Stellung einzubringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nordöstlich der Strypomündung scheiterte ein nächstlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Vorkämpfer. An der besprochenen Front und bei Olyka feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart vom 28. März 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe am Götzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsversuche am Nordhang des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Ostlich Selz ist das Gefecht noch im Gang. Auch im Blütenabschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des braven kärntnerischen Feldjägerbataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener. An der Tiroler Front waren die Geschützkämpfe nur in den Jubacarien lebhafter als gewöhnlich. Da in Venetien ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Frontfront festgestellt wurde, besetzten unsere Flieger einige Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse.

Neues vom Tage.

Vom Reichstag.

Berlin, 28. März. Der Hauptausschuß des Reichstags begann heute vormittag die Beratung des Etats mit dem Haushalt des auswärtigen Amtes. Abg. Boffermann sprach als Berichterstatter über die politische und militärische Lage unter Einbeziehung der zur Unterseebootsfrage gestellten Anträge. Hierauf ergriff der Reichskanzler das Wort, um in längerer, streng vertraulichen Ausführungen die Politik der Reichsregierung darzulegen. Der Ausblick gebent

einen Bericht über die vertraulichen Verhandlungen zur Verteilung zu bringen.

Kriegsfürsorge.

Berlin, 28. März. Die Kriegsfürsorge für Kinder unter 15 Jahren monatlich beträgt in Preußen ab 1. April für ein Kind 6 Mark, für zwei Kinder zusammen 8 Mark, für jedes weitere Kind 4 Mark. Bei den Wohnangestellten höherer Ordnung ist ebenso zu verfahren.

Verhaftung.

Brüssel, 28. März. Der Sekretär des Kardinals Mercier ist wegen Spionage verhaftet worden.

Russische Spionage in Schweden.

Berlin, 28. März. Aus Stockholm meldet das „Berliner Tagblatt“: Die dänische Geheimpolizei verhaftete einen russischen Spion, Peter Fritz Nikolaj Marfen, dessen Vater als Abteilungschef eines russischen Ministeriums in Petersburg angestellt ist und der zu einflussreichen dänischen Kreisen in verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Beim Verhör gab Marfen zu, daß er einen Monat vor seiner Abreise aus Petersburg von einer hohen russischen Militärperson den Auftrag erhalten habe, Schweden militärisch auszuspien. Marfen leitete eine ausgezeichnet organisierte Bande von Spionen, die alle Hafenstädte und Küstenbefestigungen Schwedens ausspionieren sollte.

Das Ergebnis der Londoner Messe.

Haag, 28. März. Die Londoner Messe ist nach einem Bericht des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, geschlossen worden. Der Gesamttrag der untergebrachten Bestellungen beläuft sich auf 30 Millionen Mark.

Ein japanischer Offizier aus Italien ausgewiesen.

Zürich, 28. März. Aus Mailand wird berichtet: Der Chef der japanischen Militärkommission an der italienischen Front, ein Artilleriemajor, ist von der italienischen Regierung erjucht worden, Italien zu verlassen. Der Offizier wollte sich mit einer Italienerin verheiraten und hatte sich bereit erklärt, zur katholischen Konfession überzutreten. Nach in letzter Stunde konnte ermittelt werden, daß der Offizier in Japan bereits Frau und Kinder besitzt.

Der Feldzug in Mexiko.

Newport, 28. März. Nach Berichten von der mexikanischen Grenze müßten in die Grenzstädte zum Säuge der Bevölkerung Truppen geschickt werden. In drei an Mexiko grenzenden Staaten wird vielleicht die Staatsmiliz einberufen.

Kleine Nachrichten vom Kriege.

München, 28. März. Nach langem Leiden ist heute früh Dr. Pirth, der Berleger der Münchener Neuesten Nachrichten und der Jugend, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Paris, 28. März. Die Konferenz der Verbündeten trat gestern nachmittag 3 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Die Teilnehmer setzten Ausschüsse ein, um 5.30 Uhr vor eben sie das Ministerium des Äußern. Heute vormittag 10 Uhr fand wieder eine Sitzung statt.

Paris berichtet, daß die gestern vormittag abgehaltene Sitzung der militärischen Lage gewidmet war. Es soll ein „befriedigendes Einvernehmen“ über die Notwendigkeit einer einheitlichen Kriegsführung erzielt worden sein. In der Nachmittagsitzung wurden wirtschaftliche Fragen behandelt.

London, 28. März. Ministerpräsident Asquith wird auf seiner Reise nach Rom voraussichtlich von Grey begleitet sein.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Doerner-Steife.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das Kind nimmt ich mit hinaus ins Forsthaus,“ sagte er müde, „einweilen wird es dort am sichersten sein. Das weitere wird sich wohl finden!“

Er warf das Geld für den Wein auf den Tisch und grühte kurz. Dann ging auch er.

Das Koffer war viel zu erschöpft von der Angst. Die sie ausgestanden, um gehen zu können. Die kleinen Füße trugen das Kind nicht mehr. Arzmann sah das und lächelte mitleidig.

„So werd' ich dich halt tragen bis hinaus zu mir!“ sagte er und nahm den kleinen, schwachen Körper schon wieder auf den Arm.

Ganz ermattet sank das Kind neuerdings an seine Schulter. Er hielt das Mädchen sorgsam an sich gepreßt und schritt so vorsichtig aufwärts über den Waldsteig.

Als er im Forsthaus anlangte, fand er das Haus versperrt, und alles war ringsum ruhig. In der Stube legte er das Kind sofort auf den breiten, alten Döwan und zündete ein Feuer an. Die Koffer schlief ein.

Während er in der Küche ein Gefächtes heiß machte und einen Kaffee kochte, überlegte er, was er nun eigentlich tun sollte.

In ihm war nur ein einziger Wunsch: den Hornmeyer zum Stillsein bringen! Wie er das zumege brachte, erschien ihm eigentlich gleichgültig. Aber geschehen mußte es!

Nach dem Aufrubr, in welchem er sich früher befunden, und nach allen den Erschütterungen, welche die Nacht und dieser Tag ihm gebracht hatten, war er nun förmlich abgestumpft und ruhig; aber zu einem Entschluß wollte er kommen um jeden Preis.

Daß es mit dem Hornmeyer nicht so weiter ging, das war doch klar. Fort mußte der Mensch; ganz fort — aber —

Arzmann warf einen Blick nach seinem Gewehr. Das

war ein guter und zuverlässiger Freund, der schon in mancher Not geholfen hatte.

Er erstreute sich förmlich an dem Gedanken; aber plötzlich — während er mühsam ein paar Bissen hinabwürgte — schlug er die Hände vor das Gesicht.

„Heer im Himmel — zum Mörder konnte er er ja doch nicht werden! Aber vom Hornmeyer sich selbst, Frau Otta, die Aga und die unschuldigen Kinder ruinieren lassen, das wollte er auch nicht! Um keinen Preis!“

Aber was sollte man tun, um den Menschen loszuwerden? Vielleicht ließ er sich doch bewegen, auszuwandern!

Fritz Arzmann legte sich nieder und schrieb mit mühsam verstellter Schrift auf einen großen Papierbogen.

Der Mann, welcher den anonymen Brief geschrieben hat, soll in zwei Tagen um acht Uhr abends beim Förster Arzmann vorprechen, welcher ihm die näheren Bedingungen sagen wird, unter denen er die tausend Gulden erhalten kann.

Der Mann soll sich bereit machen, schon in drei Tagen von hier abzureisen. Es wird ihn eine Vertrauensperson bis Hamburg begleiten und ihm den Platz auf dem Schiff bezahlen. Das weitere Geld wird ihm bei einer amerikanischen Bank angewiesen.

Der Mann, welcher den Brief geschrieben hat, muß einen Revers unterschreiben, daß er sich verpflichtet, nie mehr nach Europa zurückzukehren und keine weiteren Ansprüche mehr zu stellen.

In diesem Falle, und wenn der Mann sein Versprechen hält, bekommt er alljährlich von derselben amerikanischen Bank eine Unterstützungssumme ausbezahlt.“

Arzmann hatte sehr lange geschrieben, denn es erschien ihm äußerst mühsam, seine Schrift zu verstellen. Nun überlas er die wenigen Zeilen noch einmal und nicht befriedigt. Ja — hoffentlich würde das so gehen!

Er nahm den Fettel, faltete ihn zusammen und ging damit fort. Das Haus verwahrte er so, daß kein Mensch hinein konnte. Ueberdies würde er in längstens einer halben Stunde zurück sein.

Die Koffer schlief so fest und tief, daß man wohl kaum annehmen konnte, sie würde erwachen. Er wun-

derte sich ein wenig, daß sich gar niemand um das Kind kümmerte. Die Wirtin hatte doch einen kleinen Bubens auf seinen Wunsch zu Aga geschickt und es ihr sagen lassen, wo das Koffer zu finden sei.

Fritz Arzmann kam vom Kar, wo er die Antwort auf den anonymen Brief richtig in der hohlen Erde verborgen hatte, heim, und er fand das kleine Mädchen des Hornmeyer noch immer schlafend. Das Kind hatte heiße, rote Backen und lächelte glücklich im Traume.

Lange sah der Oberförster still neben dem kleinen Mädchen und horchte auf die gleichmäßigen, ruhigen Atemzüge des Kindes. Er hielt ihre kleine, warme Hand fest in der seinigen und strich dann und wann lieblosend über das lockige, schwarze Haar, das in krausen Ringeln auf dem Koffer lag.

Allmählich kam ein tiefer Friede in sein Herz. Er malte es sich aus, wie es sein würde, wenn der Hornmeyer Heini wirklich nach Amerika ginge. Dann konnte ja doch noch manches gut werden.

Er würde hinüberziehen in das neue Haus als Oberförster. Und für die Aga wollte er schon sorgen. Und in den Kindern würde er selber wieder aufleben. Er hatte das Koffer jetzt schon lieb. Sie würde heranwachsen und der Sonnenschein, das Licht in seinem Hause sein.

Es war schon längst dunkel, und immer noch träumte der einsame Mann so vor sich hin. Manchmal leuchtete er allerdings schwer auf. Das war, wenn durch seine Träume das Bild der schönen Frau Otta zog.

Aber sie würde ja dann längst Gräfin Steinberg heißen, und nur mehr selten würden sich ihre Wege mit den seinen kreuzen.

Dann würde allmählich wohl auch sein rebellisches Herz ruhiger und stiller werden. Das alles würde langsam kommen mit dem Alter, wo das Blut kühler wird.

Er hielt noch immer das händchen des schlafenden Kindes in seiner Hand. Ganz und ferne sah er in eine Zukunft voll Frieden und voll von einem bescheiden Glück.

Fortsetzung folgt.

Amtliches.

Die allgemeine Racheichung im O.-Bez. Nagold.

Die Racheichung für die nachgenannten Gemeinden findet an den folgenden Tagen statt:

Gemeinde	Rathaus	11. April von 10—12 um.
Ebershard	11.	2—8 um.
Wart	12.	9 b. 6
Gaugenwald	13.	9—11
Bernsd	13.	2—6
	14.	8
	14.	8
	17.	10
	18.	8
	19.	8

Etwaige nachträgliche Änderungen der Termine werden die Sachbeamten den Herren Ortsvorstehern auf dem kürzesten Wege bekannt geben.

Genaukauf im O.-A.-Bezirk Calw.

Für den Verkauf des im Bezirk vorhandenen Heus, soweit es von den Landwirten nicht zur Fortführung ihrer eigenen Betriebe benötigt wird, wurde heute als Verkaufskommissar des Kommunalverbandes der Händler und Wirt Georg Ott in Calw bestellt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 29. März 1918.

Die württembergische Verlustliste Nr. 365 betrifft Gef.-Inf.-Reg. Nr. 51, Gren.-Reg. Nr. 119, Pfl.-Reg. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121 und 125, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 120, 122, 124 und 126, das Inf.-Reg. Nr. 247, das Wachbataillon der 51. Inf.-Brigade, ferner die 1. Landwehr-Pionier-Komp., die 3. und 5. Feld-Pionier-Komp., die Minenwerfer-Komp. Nr. 307, die Etappen-Sanitäts-Kraftwagen-Abt. der Armee-Abt. Falkenhäuser, das Artillerie-Bat. Nr. 59, die Holzjäger-Abt. Nr. 2 und „Weitere Verluste“.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Johs. Frey, Schwarzenberg, Freudenstadt, l. verw. Offiz. Karl Geier, Eberschwanden, l. verw. Paul Proß, Sprossenmühle, Gef. Verletzungen: Johs. Koller, Hoffstet, bish. verw. Gef.

Gefallen. Für das Vaterland fiel bei Verdun der Landsturmpflichtige Friedrich Ruesli, Bierbrauer, hier. Schwannenswirts Feil, wie er hier genannt und bekannt war, wurde vor etwa einem Jahr eingezogen. Er hat sich beim Militär ganz wacker gehalten. Nach seiner Ausbildung meldete er sich beim ersten Transport freiwillig ins Feld und wurde nach kurzer Zeit durch einen Granatplitzer leicht verwundet. Vor einigen Wochen ist er zum zweitenmal ins Feld gerückt und jetzt hat eine feindliche Kugel seinem Leben im 38. Jahre ein Ziel gesetzt. Ehre seinem Andenken!

Das Eisen Kreuz hat erhalten Gefr. Feil W a s i, von Weisenfeld, z. Hl. verwundet in Wiesbaden und Bauer, Mechaniker aus Dirsau.

Kriegsspende. Zur Unterstützung von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen sind dem Kriegsministerium von Herrn Fabrikant Friedr. Wadenhut, hier, 500 Mark überwiesen worden.

Schwere Zeiten. Die Kriegslage ist derzeit so, daß man eine militärische Entscheidung in nicht allzu ferner Zeit erwarten kann. Immer spannender werden die Meldungen und immer mehr bekommt man durch sie den Eindruck, daß unsere Freunde in letzten gewaltigen Anstrengungen den Versuch machen, den langen Kampf, der verschiedene von ihnen bereits an die äußerste Grenze des Möglichen gebracht hat, zu ihren Gunsten zu beenden. Es wird ihnen nicht mehr gelingen, aber je erbitterter das Ringen an den Schlachtfeldern, um so lebhafter ist das Interesse der Dahingeblichen an allem, was draußen vorgeht. Wir haben uns bemüht, zum Teil unter schweren Opfern, die bei der unerhörten Verteuerung aller unserer Materialien wie Papier, Druckfarben, Oel usw. doppelt empfindlich sind, unsere Leser durch rasche Berichterstattung, leichtverständliche Darstellung und Erklärung der Kriegseignisse, ausgewählte sachgemäße Artikel usw. stets auf dem Laufenden zu erhalten, und wir werden dieses Bemühen für die Folgezeit noch womöglich zu steigern suchen. Andererseits ist es aber doch wohl nicht unbedeutend, wenn wir an unsere Leser die Bitte richten, unser Bestreben, soweit es an ihnen ist, zu unterstützen und durch zahlreiches Abonnement es uns zu ermöglichen, immer mehr die Stellung einer ihrer Aufgaben bewußten Zeitung zu behaupten: Der vertraute Hausfreund, Berater, und Helfer in jeder Familie und für jeden Einzelnen zu sein.

Regelung des Fleischverbrauchs. Der Bundesrat hat nun die erwartete Verfügung betreffend die Fleischversorgung erlassen, wonach eine Reichsstelle für die Versorgung mit Vieh und Fleisch errichtet wird, die die Aufbringung dieser Gattungen von Waren zu besorgen und den Gemeinden ihren Bedarf zuschreiben hat. Den Landeszentralbehörden ist die Verpflichtung auferlegt, für rechtzeitige und vollständige Beschaffung des Bedarfs an Schlachttieren zu sorgen. Ist Freihandelsverkauf nicht möglich, so erfolgt die Aufbringung (notfalls im Zwangswege) durch die Gemeinden. Die Gemeinden sind zur Durchführung einer Verbrauchsregelung von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet. Es werden also nun auch Fleischkarten zur Einführung kommen, womit außer den Hausfrauen jedermann einverstanden sein wird.

Die Landwirte und die verbotenen Hauschlachtungen. Auf einer Versammlung des Bundes der Landwirte, die lt. „Schwab. Tagesztg.“ am letzten Sonntag in Ludwigsburg stattfand, wurde das Verbot der

Hauschlachtungen besprochen und die Frage an den Abgeordneten Köhner gestellt, ob anzunehmen sei, daß dieses Verbot dauernd bleibe; wenn dies der Fall wäre, so würden gerade die kleinen Landwirte, aber auch viele ländliche Arbeiter in der nächsten Zeit keine Milchschweine mehr anschaffen und sich das Risiko und die Mühe der Aufzucht eines Schweines ersparen. Der Abgeordnete Köhner erwiderte darauf, eine bestimmte Antwort, ob das Hauschlachtungsverbot bleibe, könne er nicht geben, bis jetzt liege ein solches nur vor bis zum 15. April. Er glaube nicht, daß die Regierung für die Dauer ein solches Verbot erlassen werde und daß das jetzige Verbot wohl nur eine Uebergangsbestimmung sei, da ja bekanntlich Fleischkarten eingeführt werden sollen. In diesem Fall wird man wohl erwarten dürfen, daß zwar vielleicht künftighin die Hauschlachtungen einer Genehmigung unterliegen, daß aber ähnlich wie bei der Brotversorgung die Landwirte als Selbstversorger behandelt und daß, was sie für ihre Haushaltung an Fleisch verbrauchen und selbst erzeugen, ihnen auf ihre Hauschlachtungen angerechnet werde. Wenn dann der ländlichen Bevölkerung die gleiche Menge Fleisch zugeteilt werde, wie der städtischen, dann sei anzunehmen, daß das Land nicht zu kurz komme. Er möchte deshalb dringend bitten, die endgültige Regelung der Fleischversorgung unter Berücksichtigung rühig abzuwarten und wo es möglich und notwendig ist, auch wieder Milchschweine einzusetzen und nachzuziehen.

Nagold, 28. März. (Bezirkskriegerverband.) Am Sonntag fand hier in der Traube die Vorstanderversammlung des Bezirkskriegerverbands Nagold statt, welche von Bezirksobmann und Landtagsabg. Schäble geleitet wurde. Nach der Einleitung durch denselben berichtete Kassier Wacker über den Stand der Bezirksverbandslasse, welche mit ihren 33 Vereinen und 1871 aktiven und passiven Mitgliedern ein Vermögen von 745 Mark besitzt. Die Bezirksleiterbesuche umfassen 27 Vereine mit 942 Mitgliedern; gestorben und gefallen sind 40. Die Einnahmen betragen 2330 Mt. die Ausgaben 2147 Mt. Beschlossen wurde von einer allgem. Sammlung für die Kriegsnachhilfe abzusehen und diesem Zweck 100 Mt. aus der Verbandslasse zuzuführen. Die nächste Vorstanderversammlung findet, einem Antrag von Kamerad Joller entsprechend in Altensteig statt.

Stuttgart, 28. März. (Vererungszuschlag.) Die Hafnermeister-Vereinigung von Groß-Stuttgart läßt vom 1. April ab für sämtliche Hafnerarbeiten einen Zuschlag von 25 v. H. eintreten.

Stuttgart, 28. März. (Ueberfahren.) Heute mittag halb 2 Uhr wurde in der Böblinger Straße beim Marienplatz ein vierjähriger Knabe von der Straßenbahn überfahren und sofort getötet.

Schorndorf, 28. März. Die Eltern des Schriftsetzers A. Schwandner, der im Felde steht, erhielten vom englischen Roten Kreuz die Nachricht, daß ihr als gefallen gemeldeter Sohn mit seinem gleichfalls tot gemeldeten Freund K. Joss sich in englischer Gefangenschaft befinden.

Kalen, 28. März. (Unfall.) Ein von Maschinenführer gebürtiger Anstappler wurde an der hiesigen Industriebahn von der Maschine erfaßt, auf die Seite geworfen und am Oberschenkel schwer verletzt.

Ulm, 28. März. (Fleischverbrauch.) Der Fleischverbrauch ist hier im Februar gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr um über 100 % zurückgegangen.

Friedrichshafen, 28. März. (Das Seewasserwerk.) Das Wasser für das Seewasserwerk wird in einer Tiefe von 40 Metern dem See entnommen und ohne Filtrierung und Reinigung zum Hochbehälter beim neuen Friedhof gepumpt. Die Saugleitung hat 1124 Meter Länge und 300 Millimeter Durchmesser. Die Anlage kostet 160 000 Mark.

Bombodensee, 28. März. (Guter Fischfang.) In der Nähe von Zuzang feing Fischer Josef Stader von der Insel Reichenau mit seinen Söhnen in einem Zuge etwa 100 Zentner Brachsen mit etwas Hechten und Forellen. Der Gesamtwert stellt sich auf nahezu 2500—3000 Mark. Sämtliche Fische wurden sofort an die verschiedenen Fischhandlungen und Konservenfabriken verkauft.

Stuttgart, 28. März. Die achte ordentliche Vollversammlung des Verbandes Württ. Industrieller findet am 7. April nachm. zu Stuttgart im Hotel Silber statt.

Wurzach, 28. März. (Ein Russe als Lebensretter.) Am Sonntag fiel ein 2 Jahre altes Kind des im Felde stehenden Kilian Dreher in die Aach. Ein bei Bräumeister Schiele beschäftigter Kriegsgefangener Russe eilte dem Kinde sofort nach und entzog es dem Wasser.

Wegenweiler, O.A. Riedlingen, 28. März. (Sieben Mädchen.) Anlässlich der Geburt seines 7. Töchterchens ist dem Nikolaus Rattmann jun. hier von der Königin ein Taufgeschenk von 20 Mark gewährt worden.

Friedrichshafen, 28. März. (Mord.) Der 17-jährige arbeitslose Schlüssler Friedrich Müller aus St. Fiden bei St. Gallen, der gestern in der Nähe von Friedrichshafen festgenommen wurde, hat gestanden, daß dreijährige Kind in St. Georgen ermordet zu haben. Er wollte in dem Hause der Eltern des Knaben einen Diebstahl ausführen und war dabei von dem Kind beobachtet worden.

Für die Weinbauern. Das k. preussische Kriegsministerium (Kriegsdrohstoffabteilung) hat für das Jahr 1918 zur Bekämpfung der Rebschädlinge 500 000 Kilogramm Kupferborsäure und 200 000 Kilogramm Schwefel an die württembergischen Verbraucher abzugeben.

Bermischtes.

— 10,6 Milliarden — wieviel ist das? Zu Oktober 1918 kostete ein Kilogramm fein Gold in Barren 2784 Mark, 1 Kilogramm Silber 81,75 Mark. In reinem Golde würde die Kriegsanleihe 34 482,8 Doppelzentner wiegen oder soviel wie 3448,25 Kubikmeter Wasser oder wie ein Goldwürfel von 5,5 Meter Länge, Breite und Tiefe. In reinem Silber hätte die Anleihe das ansehnliche Gewicht von 1 296 636 Doppelzentner, das ist ein Silberwürfel von 50 Meter Länge, Breite und Tiefe. In 20-Mark-Stücken wiegen die 10,6 Milliarden 42 400 Doppelzentner, in 1-Markstücken 593 600 Doppelzentner. Im ersten Falle könnten acht lange Eisenbahnzüge von je 53 Wagen zu 1000 Kilogramm Ladefähigkeit die Anleihe von einem Ort zum andern bringen, im letzteren Falle benötigt man schon 119 Züge mit durchschnittlich 50 Wagen. In Papiergeld (Einhundertmarkstücken) wiegt die Kriegsanleihe 159 000 Kilogramm und könnte in 32 Eisenbahnwagen von je 5000 Kilogramm Ladefähigkeit untergebracht werden. Ein Zehnmarkstück hat einen Durchmesser von 19,5 Millimeter. Die vierte Kriegsanleihe in Zehnmarkstücken aneinandergelegt ergibt ein Band von 19,5 Millimeter Breite und 20 670 Kilometer Länge. Mit der doppelten Länge ließe sich ein goldener Reif um den Äquator herumlegen. Ein Schnellzug mit 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit würde diese gewaltige Strecke in ununterbrochener Fahrt in 12 Tagen und reichlich 7 Stunden zurücklegen. Die Kriegsanleihe in 4-Mark-Scheinen aneinandergelegt ergibt ein Band von 72 080 Km. Länge bei einer Breite von 9 Zentimeter, jedoch derselbe Schnellzug zur Bewältigung dieser Strecke 42 Tage und knapp 21 Stunden ununterbrochen fahren müßte. Eine Straße mit 20-Mark-Scheinen belegt müßte bei einer stattdessen Breite von 30 Metern immerhin noch 216 Kilometer lang sein. Eine solche Straße würde, in der Luftlinie gemessen, ungefähr von Leipzig nach Hannover reichen. 268,8 Quadratkilometer Fläche, also mehr als drei Viertel vom Fürstentum Neuchâtel, ließen sich damit bedecken, mit den bisher vom deutschen Volk aufgetragenen Kriegsanleihen von insgesamt 36,5 Milliarden Mark, nahezu der fünfzehnte Teil vom Königreich Sachsen oder die drei freien Hanse-Städte Hamburg, Bremen und Lübeck.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 28. März. (Strafkammer.) Der 32 Jahre alte Schuhfabrikarbeiter Georg Bäuerle von Gerlingen hatte bemerkt, daß sein Hausschlüssel auch die Tür zum Gerlinger Rathaus öffnete. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar kam er in angestruntem Zustande am Rathaus vorüber. Mit Hilfe des Schlüssels öffnete er die Tür und gelangte in die Räumlichkeiten. Er untersuchte mehrere Schränke, machte sich auch vergeblich an zwei Kassenschranken zu schaffen und eignete sich, als er Nichtnehmenswertes weiter nicht vorfand, eine Anzahl Brotmarken an. Daneben tat er sich an einer Flasche Schnaps gütlich. Unter der Wirkung des Alkohols schloß er an dem Ort seiner verbrecherischen Tätigkeit ein, wo er dann am Morgen aufgefunden wurde. Im Hinblick auf das bisher ziemlich mildernde Verhalten des Angeklagten billigte das Gericht misdernde Umstände zu und erkannte auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Nicht mit Kriegsgefangenen reden! Vor der Strafkammer in Tübingen hatte sich der Lehrer R. in R. wegen Uebertretung einer Verfügung des Generalkommandos zu verantworten. Er hatte mit den zu seiner Schulkasse gehörigen Mädchen einen Schulspaziergang zu machen. Dabei kam R. im Walde an einer Gruppe Kriegsgefangener Franzosen vorüber, die mit Holzarbeiten beschäftigt waren. Da einige der Franzosen den Mädchen nachschauten, so rief R. den Franzosen in ihrer Sprache zu, sie sollen weiter arbeiten. Die Verfügung verbietet aber aus guten Gründen jeglichen Verkehr mit den Kriegsgefangenen. R. wurde zwar freigesprochen, aber nur deshalb, weil seine Aufgabe, er habe angenommen, daß die Aufsichtspersonen mit seinem Jurist einverstanden seien, nicht zu widerlegen war.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. März. (Schlachtviehmarkt.) Auf dem Schlachtviehmarkt wurden zugetrieben: 45 Ochsen, 323 Küder und 74 Schweine. Unverkauft sind 20 Großvieh. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität 200—208; Bullen 1. Qualität 180—183; 2. Qualität 175—180; Stiere 1. Qualität 200—205; Jungstiere 2. Qualität 195—199; 3. Qualität 188—194; Kühe 1. Qualität 190—197; 2. Qualität 184—188; Küder 1. Qualität 210—215; 2. Qualität 200—208; 3. Qualität 188—197. Schweine über 140 Kilo 00, von 120—140 Kilo 142, von 110—120 Kilo 136, von 100—110 Kilo 130, von 91—100 Kilo 118, von 81—90 Kilo 107, von 71—80 Kilo 95, von 61—70 Kilo 91, unter 60 Kilo 00. Sauen über 150 Kilo 00, von 120—150 Kilo 124, unter 120 Kilo 00. Verkauf des Marktes: Schweine und Küder gefast, Großvieh mäßig.

Wetterbericht.

Eine neue Störung ist im Aufzug, in deren Gefolge auch feuchte Luftströmung sich geltend macht. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb wiederum vielfach bewölkt und mit vereinzelt Niederschlägen verbunden, mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der B. Neher'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Wiltberg.
Eichenlangholz = Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen am
Dienstag, den 4. April ds. Js.,

zum Verkauf:
87 Stck Eichen mit zus. 23,04 Fm.
von 0,07—0,63 Fm. (15—45 cm. mittl. Durchmesser)
1 Linde 0,19 Fm.
5 eichene und 2 birchene Wagnerhengen.
Zusammenkauf Vorm. 8 Uhr beim Bahnhof.
Stadtschultheißenamt R u t s c h l e r.

Beuren.

Am
Samstag, den 1. April d. Js., nachm. 2 Uhr
wird auf dem Rathaus

die Kaiser = Sägmühle
im Schnaitbachtal
auf den Abbruch verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Schulth.-Amt: Großhans.

Pfalzgrafenweiler.



Schöne
Läufer Schweine

verkauft wegen Einrückens um einen annehmbaren Preis
Christian Eberhard.

Das neue
Favorit =
Moden = Album

Frühjahr - Sommer 1916

ist erschienen und zum Preise von 60 Pfennig
zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe
versch. kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares,
auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst
verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entspre-
chend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am **Freitag, den 31 März, Mit-
tags von 12^{1/2}—3^{1/2} Uhr in Regold Hotel Post-Zone** mit
Mustern vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- u. Federbänder,
neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi,
Dangleis, Leib- und Muttervorsalzbänder, wie auch Geradhalter und
Kampaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung
auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Meller, Roubaux (in Baden) W.ffenbergstr. 15. Tel. 515.

Mädchen =
Gesuch.

Suche für sofort ein ehrliches,
fleißiges Mädchen für Haus und
Landwirtschaft.

Fr. Seeger z. Löwen
Berneck.

Wegen Erkrankung des bisherigen
suchen wir zum baldigen Eintritt ein
tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit.

Kempf z. Waldhorn.

Gesucht für sofort in ff. Lehrers-
familie ein williges, ehrliches, kinder-
liebendes

Mädchen

von 14—16 Jahren aus geordnetem
Haufe. Angebote mit Lohnan-
sprüchen sind zu richten unter M.
S. M an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zimmerfeld.

Wegen Erkrankung meines seit-
herigen, suche ein fleißiges, braves

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, schon gebient.

Fran Kaufmann Schach Wwe.

H. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reißig = Verkauf
und Akkord.

Am **Freitag, den 31. März 1916,**
nachm. 1/2 5 Uhr im Schwane in
Räberbronn aus Staatswald 106
Erzgrubersteig, 110 Brandig, 115
Klosterwäldle, 138 Unt. Altvorbäng,
139 Unt. Dreilochenstein — 257
Am. Radelreis auf Hausen und 9
Plächenlose unaufbereitetes Buchen-
und Nadelholzreißig.

Zu Anschlag hieran wird die Lie-
ferung von ca. 160 Meß Kalk zu
20 Liter in die Saatschulen des Forst-
bezirks im Abstreich vergeben.

Altensteig.

Kinder =
Leiterwagen

starke, solid gebaute in ver-
schiedenen Größen v. A. 1.50 an
empfiehlt

W. Beerl.

Zu belieben

Geschenken

für Konfirmation empfehle

- Arbeitskassen
- Schmuckkassen
- Krawattenkassen
- Kragenkassen
- Handschuhkassen
- Handtaschen
- Briefstaschen
- Portemonnaies
- Schreibzeuge
- Caschennmesser
- Toilettes
- Necessaires

und viele andere geeignete
Artikel in

Glas und Porzellan
äußerst preiswert

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler Jr.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eierreinmachen

empfiehlt

W. Beerl, Altensteig.

Mädchen
gesucht

via Alt. durchaus zuverlässiges, tücht.
für alle Hausarbeit, das schon in
gut. Haus war. Anträge mit
Zeugn. an

Frau Forststr. Lechler
Liebenzell.



billigst in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.



Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die
schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder und
Schwager

Fritz Rueff

am 21. März durch einen Kopfschuß den Selbsttod fürs
Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinter-
bliebenen

E. Armbruster z. Schwane
mit Familie.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

ffte. Muskat = Tafel =
Datteln

in hübschen Cartons 400 gr. M. 1.50
800 „ M. 2.50
offen ausgewogen 1 Pfund M. 1.50

schöne helle

Muskat = Datteln
offen ausgewogen 1 Pfund M. 1.—
bei

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Empfehle mich zur Lieferung von
sämtlichen

Rohlen, Coaks
und Briketts

da durch Mangel an Arbeitskräften
nur geringere Mengen geliefert werden
können, bitte ich die Bestellungen um-
gehend zu machen, um den Bedarf
noch rechtzeitig decken zu können.
Geschäften Aufträgen entgegenstehend

Caroline Luz, Telefon 44.

Ia. Dester.

Rotklee Samen

garantiert feidefrei, beste
keimfähige Ware

per Liter M. 2.80

sowie sonstige

Feld =

Sämereien

zu billigsten Preisen

empfiehlt

W. Beerl
Altensteig.

Altensteig.
Garten = u. Feldgeräte:

- Spaten**
- Schaufeln**
- Dunggabeln**
- Gartenrechen**
eiserne und hölzerne
- Gartenhäule**
- Gartenhacken**
- Gartenscheeren**
- Hauen mit u. ohne Stiel**
- Reuthauen**
- Wiesenbeile**
- Baumsägen**
- Baumscheeren**

empfiehlt

Karl Henßler sen.

Geforbene.

Regold; Marie Koch, geb. Gulekunst,
33 Jahre.

Pfalzgrafenweiler; Johannes Wurster
Steinhauer, 36 Jahre.

Unterschwandorf; Albert Dausler,
20 J.

Gesangbücher

in schöner, großer Auswahl

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

